

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 62 (2020)
Heft: 391

Artikel: The Midnight Sky : George Clooney
Autor: Camenzind, Oliver
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-905923>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

The Midnight Sky



Der Menschheit droht in wunderschönen Bildern ihre letzte Chance für ein Überleben verloren zu gehen. Ein einsamer Held kann das ändern. Mit George Clooney hinter und vor der Kamera löst der Film das Versprechen eines spannenden Plots aber leider nicht ein.

George Clooney

Die Story von *The Midnight Sky* verspricht klassischen Science-Fiction-Stoff: Weil die Welt einmal mehr untergeht, ist die Menschheit auch wieder vom Aussterben bedroht. Zwar ziehen sich die Erdbewohner_innen in unterirdische Bunker zurück, wir aber wissen, dass sie kurz vor ihrem unvermeidlichen Untergang stehen. Doch natürlich gibt es da noch irgendwo einen Helden, der die menschliche Spezies retten kann.

Die Crew des Raumschiffs *Aether* hat einen bewohnbaren Planeten gefunden und befindet sich mit dieser grossen Botschaft gerade auf dem Weg nach Hause, als die Erde in Flammen aufgeht. Nun gilt es, die fünf Rückkehrer_innen zu warnen, damit diese wieder umdrehen und in der Nähe von Jupiter eine neue Population gründen können. Eine Landung auf der Erde würde auch für sie den Tod bedeuten.

The Midnight Sky ist George Clooneys erster Film für Netflix, und der alte Hollywoodstar scheint sich bei seinem Deal mit dem Streamingkonzern ziemlich gute Konditionen ausbedungen zu haben. Denn Netflix liess ihn mit dem eigensinnigen Sternforscher Augustine Lofthouse nicht nur die Hauptrolle spielen, sondern auch noch Regie führen und obendrein als Produzent amten. Dass der Film damit eine ziemlich Clooney-lastige Angelegenheit geworden ist, bräuchte nichts Schlechtes zu sein: Dass er gute Filme produzieren kann, hat Clooney mit *The American* bewiesen, und mit *The Ides of March* und *Good Night, and Good Luck* ist er auch als Regisseur zu Recht gelobt worden. Bei *The Midnight Sky* geht die Clooney-Show aber nicht

annähernd so gut auf. Der Regisseur Clooney überlässt dem Darsteller Clooney viel zu viel Raum. Der spielt den verzweifelten, whiskytrinkenden Forscher im Holzfällerhemd zwar engagiert und ohne Eitelkeiten, kann damit aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass es seiner Figur an psychologischer Tiefe mangelt.

Am Anfang dreht sich alles darum, wie Lofthouse als letzter Mann in einem Observatorium zurückbleibt und abwartet, was passiert. Gegengeschnitten wird das mit Sullivan, die im Weltraum verzweifelt auf ein Zeichen von der Aussenwelt wartet. Aufgrund der Geschehnisse auf der Erde hat ihr Schiff sämtlichen Funkkontakt verloren und treibt orientierungslos durch den offenen Weltraum. Dass in diesen Anfangsszenen kaum gesprochen wird und nur wenig Musik läuft, schafft eine bedrohliche Spannung, obwohl fast nichts passiert. Aber es bleibt etwa im Dunkeln, warum Augustine Lofthouse schon von Anfang an ein gebrochener Mann ist. Und das, was ihn mit der Raumschiffpilotin Sullivan (Felicity Jones) verbindet, erfahren wir erst in den letzten fünf Minuten in einer Art emotionalem Schnelldurchlauf. Warum? Weil es der Held bis zu diesem Zeitpunkt vermeidet, seinen Namen zu verraten. Warum? Das wiederum bleibt eines der seltsamen Geheimnisse dieses Films. Die Nachvollziehbarkeit kommt darin des Öfteren deutlich zu kurz: Es fehlt dem Film an menschlichen Schicksalen, die für Drama sorgen könnten. Es fehlt die Liebe, die Freiheit oder sonst eine grosse Idee, für die der Held sich opfert. So aber wird sein Heldentum abgehandelt wie ein Pflichtstoff.

Statt dass der Film die charakterlichen Eigenschaften seiner Figuren ausdifferenziert, arbeitet er immer wieder mit visueller Überwältigung, und zwar durchaus mit Erfolg. Der Kameramann Martin Ruhe (*Control*, *The American*) liefert spektakuläre Bilder von polaren Landschaften und vom Sternenhimmel. Auch die Aufnahmen aus dem Inneren von *Aether* sind grandios. Die Szenen sind zum Teil so gut eingefangen, dass sie durchaus an die ästhetische Qualität von Christopher Nolans *Interstellar* herankommen. Nur machen die schönen Kameraeinstellungen leider nicht wett, dass nicht nur die Figuren oberflächlich, sondern auch der Plot ziemlich dünn ist. Stattdessen setzt der Film auf Action: Auf seinem Weg zum nächstgrösseren Observatorium setzt er Lofthouse etlichen Gefahren aus, die der ohnehin angeschlagene Forscher nur mit grösster Mühe übersteht. Oder dann lässt er das Raumschiff *Aether* durch einen Meteoritengürtel rasen und wegen einer beschädigten Satellitenschüssel erneut den Kontakt zur Erde verlieren. *The Midnight Sky* ist am Ende zwar schön anzusehen, inhaltlich aber ziemlich beliebig.

Oliver Camenzind

Ab 10. Dezember in Deutschschweizer Kinos und ab 23. Dezember auf Netflix.

→ Regie: George Clooney; Buch: Mark L. Smith; Vorlage: Lily Brooks-Dalton; Kamera: Martin Ruhe; Musik: Alexandre Desplat; Darsteller_in (Rolle): George Clooney (Augustine); Felicity Jones (Sullivan); David Oyelowo (Adewole); Produktion: Truenorth Productions, Netflix u.a.; USA 2020. 112 Min. Verleih CH: Ascot Elite. Streaming CH: Netflix.